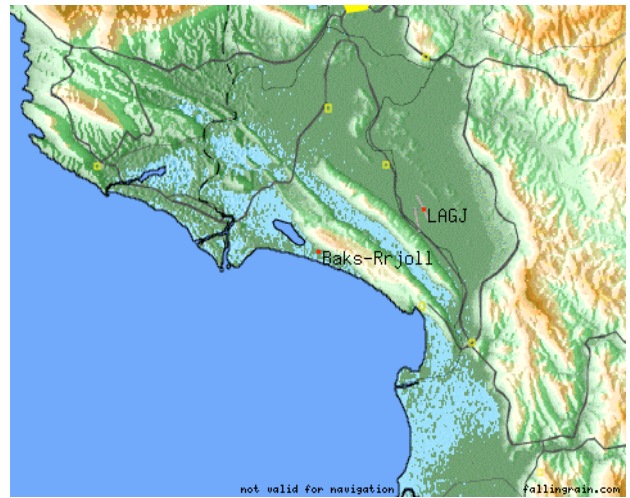




## Rettungsstation für gefährdete Schweinerassen im Buna-Delta, Albanien

Der zweitgrösste Zufluss zur Adria, die Bojana (serbisch) bzw. Buna (albanisch) im Grenzgebiet zwischen Montenegro und Albanien ist eine wahre Schatzkammer an natürlicher und landwirtschaftlicher Vielfalt. Die Landschaft ist kaum anthropogen beeinflusst und teilweise versumpft. Das Mündungsgebiet ist z.T. ein internationales Vogelschutzreservat.

Angepasster Tourismus wird aufgebaut. Zur Erhaltung der aussergewöhnlichen Agro-Biodiversität des Gebietes ist (mittelfristig) der Aufbau eines „Rare Breed Centers“ in Form einer Modellstation geplant. Kurzfristig sind jedoch die vorgefundenen alten Schweinerassen zu erhalten. Wir sehen dafür den Aufbau einer Rettungsstation für gefährdete Schweinerassen vor, die mit bescheideneren Mitteln und als Pilotstation errichtet werden soll.



### Situation der gefährdeten Schweinerassen

Ein Vergleich einer Beobachtungstour im Jahr 2004 und einer aktuellen Suchtour im Spätwinter 05-06 wies für die Agrobiodiversität einen erschreckend schnellen Wandel aus. Es sind dringende Massnahmen erforderlich, um besonders gefährdete Rassen und Variationen nachhaltig zu schützen. Dies gilt insbesondere für die besonderen Schweinerassen, die Lauschweine. Drei autochthone Schweinerassen wurden identifiziert und müssen als hoch gefährdet eingestuft werden:



**Siskaschwein:** wiederentdecktes, sehr ursprüngliches Lauschwein mit wenig Speck und Schinken (vgl. Foto). Der Kopf ist lang und schmal, die Ohren kurz und aufgerichtet. Den Zotteln im ventralen Bereich der Kehle verdankt die Rasse ihren Namen.

**Albanische Landrasse:** verschiedene Farbvarianten, hängende Ohren.

**Shkodra Schwein:** (vermutlich) aus der albanischen Landrasse entstanden. Es hat meist schwarze Flecken.

## **Projekt**

Um das Überleben dieser Raritäten mit bisher weitgehend unbekanntem Eigenschaften nachhaltig und langfristig zu sichern, soll eine Rettungs- und Zuchtstation für gefährdete Schweinerassen eingerichtet werden. Unter sachkundiger Anleitung soll hier mit international etablierten Methoden zur Erhaltung von Nutztierassen in kleinen Beständen, das Überleben der Schweinerassen des Buna Deltas gesichert werden.

Diese Pilotstation soll mittelfristig zu einer Modellstation für die Erhaltung gefährdeter Rassen allgemein ausgebaut werden und sich auch um die Erhaltung gefährdeter Schafe, Ziegen und Zwergrinder kümmern. Für diesen Weiterausbau wollen wir uns um GEF-Mittel der Weltbank kümmern, Kontakte zum Office in Tirana bestehen bereits. Das „Rare Breed Center“ soll ein Zeichen in der Erhaltungsarbeit auf dem gesamten Balkan setzen. Ferner soll durch dieses Center das Bewusstsein für den genetischen und kulturellen Wert traditioneller Rassen gefördert werden. Für den aufkeimenden sog. sanften Tourismus ist das Center ebenfalls eine Attraktion. Nicht zuletzt werden auch Synergien zwischen Naturschutz und Landwirtschaft genutzt. Besonders in Sumpfgebieten leisten Schweine durch ihre Wühlarbeit einen unschätzbaren Dienst zur Offenhaltung der Flächen. Es ist deshalb eine enge Zusammenarbeit mit der in diesem Gebiet seit längerem tätigen Stiftung Euronatur vereinbart.

## **Projektlauf**

Das Projekt für den Aufbau einer Rettungsstation für gefährdete Schweinerassen ist auf zunächst zwei Jahre ausgerichtet.

Grobkonzept:

1. Absprache mit Naturschutz (Euronatur, Naturschutzinspektorat Shkodra), zur Nutzung von Synergien und Ressourcen, wie z.B. westliches Personal zur Erfolgskontrolle.
2. Evaluierung einer oder mehrerer geeigneter Personen und Anlagen (gut erreichbar, gut überprüfbar, möglichst ausbaufähig auch für andere Rassen, ev. auch für sanften Tourismus anwendbar, etc.).
3. ggf. bauliche Massnahmen
4. Ankauf von Tieren, Verstellung, veterinärmedizinische Kontrolle (ggf. Kontakt zur Universität Shkodra und zum Tierzuchtinstitut in Tirana)
5. Schulung der (angehenden) Züchter zur Herdbuchführung, Zucht und Haltung
6. Zucht- und Herdbuchkontrolle, Bildung von Sicherheitsdoppeln wichtiger Zuchtlinien

Das Lohnniveau ist im Gebiet sehr niedrig. Die Projektkosten können daher tief gehalten werden. Allerdings ist zumindest in der Anlaufphase eine engmaschige Kontrolle durch Partner vor Ort, aber auch durch das SAVE-Monitoring Institute notwendig.

St.Gallen, 6. Juni 2006